

# Die Kultusministerien entdecken nun auch das "Neuland"

**Beitrag von „Ummon“ vom 27. Juli 2013 16:57**

Ich breche mal eine Lanze **für** die Nutzung von Facebook gemeinsam mit Schülern:

Seit einigen Jahren habe ich Schüler in der Freundesliste und ich habe es nicht bereut.

Sämtliche Schüler, die ich in der Freundesliste habe, haben mich geaddet und nicht umgekehrt.

Dazu habe ich mich selbst verpflichtet.

Ich zwinge niemandem Facebook auf, ich verbreite keine offiziellen Nachrichten über diesen Kanal. In der ersten Stunde in einer neuen Klasse schreibe ich meine Mailadresse an die Tafel und dass ich auch per Facebook erreichbar bin – das war's. Weiter wird dieses Medium normalerweise nicht von mir in den Unterricht eingebunden.

Wer bereits Facebook hat, kann mich adden (oder es lassen), wer kein Facebook hat, wird sich ganz sicher nicht extra für mich anmelden. Wer vor einer [Klassenarbeit](#) oder vor einem Referat Fragen hat, kann mich per Facebook anschreiben und dieses Angebot wird auch gerne genutzt. Die Hemmschwelle ist hier offenbar deutlich niedriger, wenn ich mal vergleiche, wie viele (bzw. wie wenige) Nachfragen per E-Mail kommen.

Natürlich muss ich das nicht, genauso wenig wie so vieles andere, was ich in der Schule freiwillig mache.

Die Intension dahinter war für mich persönlich sowieso eine andere:

Ich liebe es, wenn ich heute verfolgen kann, was meine ehemaligen Schüler studieren. Wenn ich nach ihrem Abschluss weiterhin in Kontakt bleiben kann, ist das klasse.

Oft ist der „Kontakt“ nur passiv durch Mitlesen oder ab und zu durch Likes auf eine Statusmeldung oder ein Bild. Aber gerade dadurch ist es per Facebook so einfach, im Vergleich zu Mails.